Ungeduldige Leute

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-503023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In einer kleinen Gemeinde am Zürichsee

ereignete sich folgendes: Nach einem Platzregen strömte das Wasser in den Keller eines in einer Mulde gelegenen Hauses. Der Hausbesitzer war abwesend, und so telephonierte ein Nachbar einem Chargierten der Feuerwehr, erzählte diesem das Malheur und fragte, was für Gegenmaßnahmen man hier am besten treffen sollte.

Die Antwort des Feuerwehrmannes lautete: «Am beschte wärs, wenns würd ufhöre rägne!» W Sch

Letzte Frage

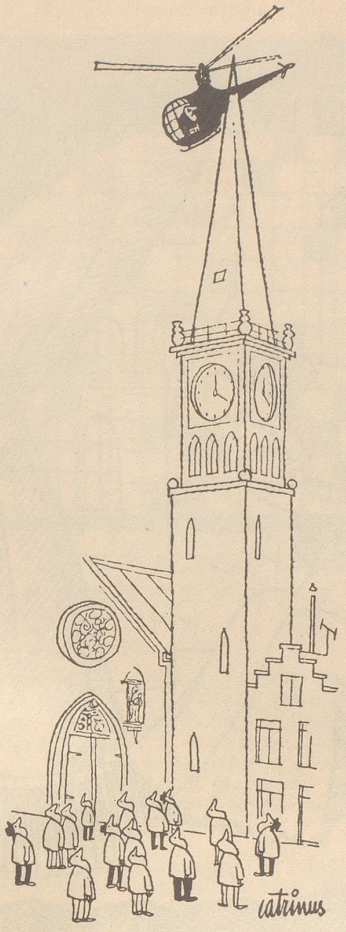
«Los Bueb», sagt der Vater, «es isch jo rächt, daß du dich für alles möglichi interessiersch, daß du ales möglichi wotsch wüsse, daß du jede Taag hundert mool öppis chunnsch cho frööge: aber was z vil isch, isch eifach z vil, du bringsch mich jo mit diinere eebige Frööglerei no is Burghölzli!»

Darauf der Sohn: «Los, Bappe, jetzt nu no *ei Froog:* Töörf ich dich dänn im Burghölzli cho psueche?» fh

Mach mal Pause

Mit Wilhelm Humboldts Sohn wollte es in der Schule nicht so recht klappen, so daß ihm der Lehrer eines Tages den berühmten Vater und den berühmten Onkel als Vorbild rühmte, und ein paar Bemerkungen anknüpfte, wie es doch seltsam sei, daß in einer solchen Familie ...

«Herr Lehrer», sagte Humboldt junior kurz und klar, «das ist so: wir pausieren.» AC



Ungeduldige Leute

Hans traf seinen Freund mit ganz verärgertem Gesicht. «Was hesch oi?» wollte er wissen. «He, i bi i d Telefonkabine innegange, um mit miner Bruit zrede. Aber d Lit sind so ungeduldig gsi und hend is beidi uiseghid.» cos

Abbau

Vor zwei Jahren hatte er erstmals seine Ferien in der netten kleinen Pension verbracht. Das Essen war prima und reichlich gewesen. Letztes Jahr war er wieder dort gewesen, das Essen war soso-lala und nicht sehr üppig. Heuer hat er es trotzdem ein drittes Mal versucht. Der Fraß war lausig, und was die Portionen anbelangte ... Also zum Frühstück gab es im Konfitürengläschen nur einen kleinwinzigen Tupf Honig.

«Aha», sagte der Gast giftig zur Pensionsmutter, «es Bienli züchted Si also au?» fh

Dies und das

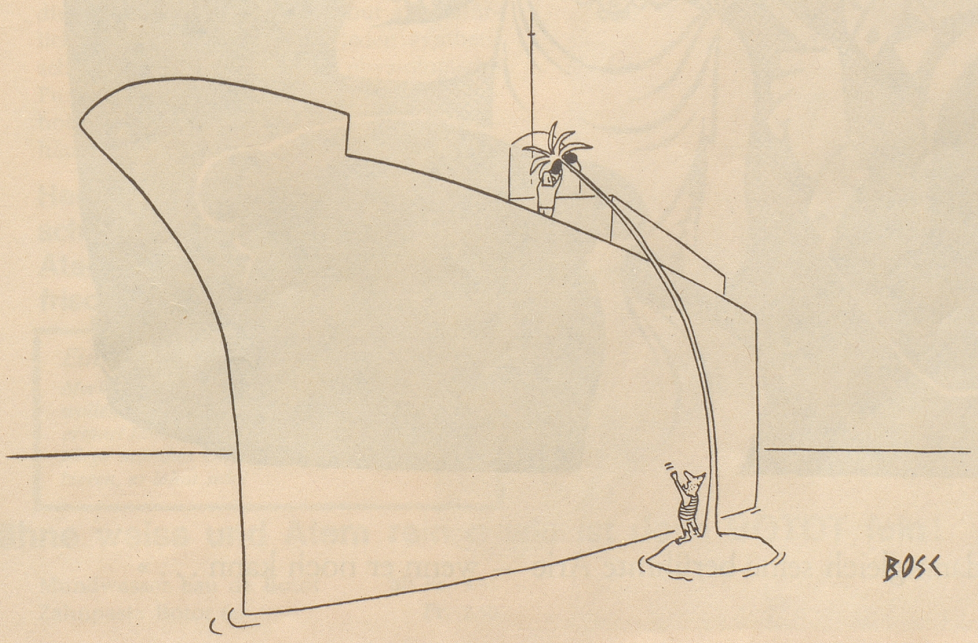
Dies gelesen: «Niemand soll sich über rotlackierte Zehennägel ärgern. Das sieht sehr viel appetitlicher aus als schwarze Trauerränder.»

Und *das* gedacht: Lack darüber! Kobold

Aus der Witztruhe

«Schade», sagt der Kollege, «daß deine Frau ihr Chemiestudium jetzt nicht mehr anwenden kann!»

«Du irrst, mein Lieber! Erst gestern ist ihr einwandfrei die Umwandlung von Kalbsleber in Kohle gelungen!» TR

Korrektur

Der Chef ließ seine Sekretärin rufen und sagte: «Fräulein Trudy, als ich Ihnen das Inserat diktierte, mit dem ich einen jungen Bürochef suchte, habe ich kein Wort davon gesagt, daß er ledig sein muß!» TR